

St. Anna

Pfarrbrief für das Lehel
Advent / Weihnachten 2022



Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,



Gottesdienst „Auf den Hirtenfeldern bei Bethlehem“ Foto: Matthias Hüttenhofer

Weihnachtslieder wollen einem bei ca. 30 °C im Schatten eher schwer über die Lippen kommen. So aber war es, als wir bei unserer Pilgerreise ins Heilige Land auf den Hirtenfeldern bei Bethlehem die Heilige Messe feierten. Natürlich haben wir sie gesungen: „Adeste fideles“, „Zu Bethlehem geboren“ und „O du fröhliche“, und wir haben kräftig gesungen. In unserem Hotel in Bethlehem übernachtete auch eine Pilgergruppe aus Kanada, die vom Erzbischof von Quebec, Kardinal La Croix, geleitet wurde. Beim Früh-

stücksbuffet am nächsten Morgen erzählte der, dass seine Gruppe am Vortag auf den Hirtenfeldern die Messe gefeiert hätte – ich erwiderte, dass wir zur selben Zeit parallel an einem anderen Altar gefeiert hätten, worauf er meinte: „Ach, ihr wart die, die so laut gesungen haben“... Ja, sie gehören zum Weihnachtsfest dazu, die alten Weisen, die wir mit Freude singen. Als wir die Weihnachtsmesse auf den Hirtenfeldern bei Bethlehem feierten, war ich ganz im „Weihnachtsmodus“. Es war einfach schön mit dieser Gruppe, die so gut harmonierte, auf einer Reise ohne große Schwierigkeiten oder Pannen. So verließ ich die Grotte, in der wir den Gottesdienst gefeiert hatten, mit einem ganz guten Gefühl, als mein Blick auf die sogenannte „Peace Wall“ fiel, die auch in Bethlehem israelische Wohngebiete trennt von Palästinensern. Und mir fiel ein, dass bei meiner letzten Fahrt ins Heilige Land ein Mitbruder uns von ebendiesem Standort aus erklärte, dass die Mauer so nah an den palästinensischen Landstrich herangebaut worden war, dass die Häuser auf dieser Seite plötzlich zu nah an der Mauer standen, worauf sie abgerissen wurden, denn sie durften nicht so nah an der Mauer stehen. Konfliktstoff wohin man schaut. Nicht durch die „Orthodoxen“, sondern durch Extremisten, die es darauf anlegen, zu provozieren. Das ist auch ein Teil der Wirklichkeit, in der wir auf den Hirtenfeldern gerade Weihnachten gefeiert hatten. Ich hatte es nicht „auf dem Schirm“, war ganz in die Freude eingetaucht. Weihnachten kann verführen, die Wirklichkeit für einen Augenblick aus dem Blick zu verlieren. Überhaupt können Gottesdienste mit ihrer Musik, mit der ge-

stalteten Liturgie, dem Weihrauch, einen Menschen für eine Zeitlang den Alltag vergessen lassen. Das darf auch sein, muss vielleicht auch sein, um erinnert zu werden: Das was wir erleben, das, worin wir stehen, ist nicht alles. Es gibt eine andere Wirklichkeit von Gott her, aus der wir Anregungen und Impulse bekommen können, den Alltag zu gestalten oder zu ertragen. Aber: Gottesdienst will eben nicht „Opium für das Volk“ sein. Gerade Bethlehem erinnert uns daran, dass Gott in diese konkrete Welt gekommen ist, um hier Mensch zu werden. „Belén e aqui“, „Hier ist Bethlehem“, an dieses brasilianische Weihnachtslied wurde ich erinnert – natürlich das Bethlehem mit seinen Herausforderungen damals wie heute in Palästina, im Staate Israel. Aber „Hier ist Bethlehem“ auch in München, in Berlin und Hamburg, in London, Sao Luis in Brasilien, in Kyoto in Japan, oder Sidney in Australien oder in Charkiw in der Ukraine.

„Hier ist Bethlehem!“ Weihnachten heißt, Gott wird Mensch in der Wirklichkeit, die uns umgibt, deren Teil wir sind. Das ist der Stall. Kein Palast. Gott wird nicht in der Perfektion Mensch, sondern in dem was da ist, mit all den Unvollkommenheiten, die das Leben aufweist. Das ist die Frohe Botschaft dieser Tage, das ist so tröstlich am Weihnachtsfest. Dadurch haben wir alle eine Chance, dass er auch bei uns einkehrt, der auch heute ankommen will in meinem Herzen und Mensch werden will durch mich.

Ich wünsche uns allen, bei allen Problemen und Sorgen, die uns belasten und fordern, Zuversicht und ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr 2023.

*Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm
Pfarrer*

Jubiläumsgottesdienst

Am 23.10. feierte Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg mit uns einen festlichen Gottesdienst zum 130-jährigen Kirchweihfest unserer Pfarrkirche St. Anna. Unter der Leitung von Bernhard Lidl brachten Chor, Solisten und Orchester die Messe in G-Dur von Franz Schubert zu Gehör. Beim anschließenden Empfang im Franziskus-saal, vom Pfarrgemeinderat ausgerichtet, nahmen etliche Gemeindemitglieder und Gäste die Möglichkeit wahr, ins Gespräch zu kommen – ein schönes Fest.



Jubiläumsgottesdienst mit Bischof Rupert Graf zu Stolberg und P. Hans-Georg Löffler, ofm

Foto: Br. Igor Hollmann, ofm

Zu Gast: P. Saju Georges, SJ



Foto: Bruder Natanael Ganter

Am 2. Oktober gestaltete P. Dr. Saju Georges, Jesuit aus Indien, zur Freude vieler GottesdienstbesucherInnen die Heiligen Messen um 10 Uhr und um 19 Uhr in unserer Pfarrkirche St. Anna.

P. Saju hat, nach seinem Theologiestudium Hinduistischen Tempeltanz studiert und darin auch promoviert. Sein großes Interesse gilt dem interreligiösen Dialog. Dazu braucht es ein Verständnis für die Andersartigkeit der jeweils anderen Religionen. Über viele Jahre hat sich P. Saju mit der Bedeutung der vielfältigen Gesten und Haltungen im Hinduistischen Tempeltanz auseinandergesetzt und Elemente mit christlichen Inhalten neu besetzt. In unseren Gemeindegottesdiensten interpretierte P. Saju das Gloria und das Sanctus der Heiligen Messe tänzerisch begleitend zum Gemeindelied und fügte als Zwischengesang und nach der Kommunion jeweils einen Tanz zu indischer Musik mit Gesang ein. Gerade das zweite Stück berührte mich persönlich sehr: ein Lobgesang auf den Heiligen Geist. Begleitend erklärte P. Saju Gesten und Haltungen, sodass die GottesdienstbesucherInnen mehr verstehen konnten, was er mit ihnen ausdrückte. Viele waren von dieser anderen Form, sich im Gebet auszudrücken, sehr beeindruckt, ja bewegt. P. Saju bedankte sich am Ende der Gottesdienste für die Möglichkeit, diese Form zu beten in die Feier der Hl. Messe einbringen zu dürfen. Nach der Abendmesse trafen sich einige GottesdienstbesucherInnen mit P. Saju im Franziskussaal zu einem kurzen Austausch, bei dem noch einmal die große Bescheidenheit dieses beeindruckenden Jesuiten besonders deutlich wurde.

P. Hans-Georg Löffler, ofm

Liebe Gemeinde von St. Anna,

Vergelt's Gott! – Das ist das Wichtigste, was wir der Gemeinde St. Anna und dem Franziskanerkloster zum Abschied sagen wollen.

Fast 25 Jahre ist es nun her, dass wir als junge Familie ins Lehel gezogen sind. Unsere Kinder sind hier aufgewachsen und erwachsen geworden. Und wir haben sehr gerne die vielen schönen Seiten dieser Franziskanerpfarre in unser Leben einbezogen, sind auf verschiedenste Weisen hier verwurzelt, haben hier Heimat gefunden und viele Freundschaften und wertvolle Kontakte geknüpft. Jetzt werden wir demnächst aus dem Lehel nach Riemerling im Südosten von München ziehen. Der Abschied fällt uns gewiss nicht leicht.

Danken möchten wir allen, die uns in diesen Jahren bei unseren Stationen und Aufgaben begleitet, unterstützt und beschenkt haben:

- Als „Neuzugezogene“ denen, die uns vor 25 Jahren hineingenommen haben in das Pfarreileben. Allen voran unserer Tante Anna Maria Meier, der die Pfarrei St. Anna immer außerordentlich am Herzen lag und uns dies mit auf den Weg gegeben hat. Vor allem durch das Helfen beim traditionellen Adventsbasar haben wir schnell Anschluss gefunden.
- Als Mesnerin der Pfarrkirche den vielen ehrenamtlichen Helfern bei den großen und kleinen Festen und dem Paramentenkreis. Und der Gemeinde für den Zuspruch, und den Leuten, die nachgefragt haben, wie es so geht.
- Als Pfarrgemeinderatsmitglied und -vorsitzender für die vielen schönen Stunden bei den vielfältigen Veranstaltungen, die wir zusammen geplant und durchgeführt haben.
- Als ehrenamtliche Musikerin und Leiterin von AnnaCantabile den vielen Mitwirkenden über die Jahre.
- Als Pfarrbriefredaktionsmitglied, für die vielen Autoren und Mitarbeiter.
- Für die vielen engagierten Bücherfreunde bei der Vorbereitung und der Durchführung des Bücherbasars.
- Als Kirchgänger den Patres und Brüdern, die mit Ihren Gottesdiensten, Predigten, Impulsen viel Gutes tun.



*Verabschiedung in der Pfarrkirche St. Anna
Foto: Anja Imhof*

- Als Gemeindemitglieder den Verantwortlichen für die vielen Angebote, die die Pfarrei St. Anna so liebenswert machen – von den Ministranten- und Pfadfinderaktionen über Pfarrwallfahrten und Berggottesdienste bis zum Kirchenkaffee und Dämmerchoppen.
- Als „Verabschiedete“ allen, die uns am St.-Anna-Fest ein so schönes Abschiedsfest bereitet haben – allen voran Pater Hans-Georg.

Zum Abschied haben wir als Familie eine geschnitzte Mutter Anna Selbdritt mit dem Kirchturm unserer Pfarrkirche St. Anna bekommen. Sie wird uns immer an die schöne Zeit hier erinnern. Wir werden der Gemeinde St. Anna ganz sicher auch in Zukunft verbunden bleiben und wir hoffen, dass wir uns hin und wieder sehen werden.

Herzliche Grüße und Vergelt's Gott

Eva-Maria und Wolfgang Stadler

Die MinistrantInnen verabschieden sich von Frau Stadler

Von dir keine Spur, die Kirche ist leer
 Und unser Herz wie Blei so schwer
 Wir sind verloren, wie soll es ohne dich gehen.
 Ich weiß nur eins, jetzt wird's hart,
 Du gehst jetzt auf ganz große Fahrt
 Wieso gehst Du, sag wieso gehst Du?

Wahnsinn, warum lässt du uns alleine (*leine leine leine*)
 Eiskalt, lässt Du uns in der Kirche stehen
 Das ist Wahnsinn, wir werden dich so vermissen! (*missen missen missen*)
 Doch die Zeit mit Dir war wunderschön (*schön, schön, super schön*)
 Und wir werden uns wiedersehen.
 Wir sehen dich, ganz ganz bald!

Wir wissen, jetzt gibt's kein zurück,
 Und wünschen Dir ganz viel Glück.
 Wir sagen Danke für diese schöne Zeit.
 Wir wissen eins, Du wirst uns fehlen,
 Wir lassen Dich nur traurig gehen
 Wieso gehst Du, sag wieso gehst Du?

Wahnsinn, warum lässt du uns alleine (*leine leine leine*)
 Eiskalt, lässt Du uns in der Kirche stehen
 Das ist Wahnsinn, wir werden dich so vermissen! (*missen missen missen*)
 Doch die Zeit mit dir war wunderschön (*schön, schön, super schön*)
 Und wir werden uns wiedersehen.
 Wir sehen dich, ganz ganz bald!

Die Pfarrgemeinde nimmt Abschied von Frau Stadler

am Sonntag 24. Juli 2022



1. Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen

Nur dass sie ein Herz für Menschen hat
Kümmert sich und betreut Jung und Alt
Macht vor schweren Aufgaben nicht Halt

Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen,
Doch die Lieblingskirche hat sie gern
Als Lektorin und Notdienst hilft sie aus
In Sankt Anna fühlt sie sich zuhaus

Refrain

Und ein Auge das weint nun zum Abschied
Denn du bist leider bald nicht mehr hier
Doch das zweite das freut sich mit dir

2. Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen

Kerzen leuchten und der Weihrauchduft
Sind so wichtig und auch angenehm
Blumen sprechen, es ist wunderschön

Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen
Auch die Kirchenmaus mochte sie gern
Und sie achtet auf Ordnung und Stil
Weil der Herrgott bestimmt das so will

Refrain

3. Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen

Im Advent die Krippe ist 'ne Schau
Die Kamele und Schafe wandern weit
Eva nimmt sich dafür sehr viel Zeit

Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen
Ökumenisch ist sie recht aktiv
Plant Gebete und auch die Andacht
Auf den Glauben ist sie sehr bedacht

Refrain

4. Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen

Doch die Ordnung im Mini-Schrank muss sein
Ob mit anderen oder ganz allein
Sie repariert und räumt alles dann ein

Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen
Sie singt Gstanzln spontan und auch recht gern
Sie sind lustig, auch ernst und mit Reim
Auf der Mini-Feier kann man sie hörn.

Refrain

5. Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen

Spielt die Orgel mit Begeisterung
Und auch Bach hat es ihr angetan
Mit Fleiß und Einsatz geht es nun voran

Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen
Aber kaltes Wasser mag sie nicht
Trinkt den Tee in vertrautem Kreis
Oder spielt beim Schafkopfn sich heiß

Refrain

6. Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen

Sie mag Katzen und versorgt sie gut
Den schlaun Fuchs nennt sie ihr Lieblingstier
Sich wohlfühlen kann man sich bei ihr

Letztlich gibt's nicht viel von ihr zu sagen
Auch gehetzt und manchmal gar nicht frei
hilfsbereit, einfallsreich und selbstlos
in Evas Leben ist wirklich viel los

Refrain

7. Letztlich gibt's doch viel von ihr zu sagen

Aber Wolfgang weiß gewiss noch mehr
Denn er hilft, macht den Pfarrbrief digital
Unser Dank gilt auch dir tausendmal

Letztlich gibt's doch viel von ihr zu sagen
Denn uns Frauen bringt sie das Singen bei
Beim Einsingen chinesisch erklingt
Anna Cantabile sagt danke und singt

(Achtung: veränderter Kehrsvers!)

Liebe Eva und Wolfgang Aufwiederseh'n
Eure Wege führn fort zum Haus nun hin
Wir freun uns, zu Besuch euch zu seh'n.

Und es grüßt nun der Himmel euch beide
Gottes Segen wird immer mit euch geh'n.
Wir freun uns auf das Wiederseh'n.

Text: AnnaCantabile, Melodie: Marienlied



Die Koffer für Rom sind gepackt ...

Vom 8.9. bis zum 10.9.2022 fand in Frankfurt am Main die 4. Vollversammlung des Synodalen Wegs statt. Nach einem Eklat am ersten Abend, bei dem konservative Bischöfe ein Papier zur Sexualmoral nicht mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit unterstützen wollten, zeigte sich der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, am Ende des Treffens optimistisch. Es seien „Entscheidungen mit Signalwirkung“ getroffen worden.

Noch während der Vollversammlung hat die Domberg-Akademie der Erzdiözese München und Freising in einer online-Veranstaltung das Geschehen eingefangen und „live“ berichtet. Der Bischof von Aachen, Bischof Dr. Helmut Dieser, war bereit, direkt über seine Eindrücke zu sprechen.

Bischof Dieser berichtet am Freitagabend von einem Wechselbad der Gefühle, da er die Ablehnung des Papiers zur Sexualmoral am Donnerstagabend nicht erwartet hat. Er bezeichnet das Verhalten der ablehnenden Bischöfe als „unverantwortlich“ und formuliert: „Der Synodale Weg darf an den Bischöfen nicht scheitern.“

Er versucht, seine ablehnenden Kollegen zu verstehen, die manche Formulierungen nicht oder noch nicht mittragen konnten. Aber immerhin 33 Bischöfe (= 61 %) können sich mittlerweile vorstellen, dass die reine Heterosexualität nicht die alleinige Ableitung aus der Heiligen Schrift sein kann. Auch Homosexualität, Intersexualität und Genderismus sind denkbar. Bischof Dieser fasst zu diesem Komplex zusammen, dass entsprechende „Passagen des Katechismus zu ändern sind“ und dass „homosexuelle Menschen genauso gottgewollt sind wie heterosexuelle.“

Der zweite Tag begann nach intensiver Meinungsbildung in den beiden Gruppen der Bischöfe und der Delegierten mit einem ausgeprägten Willen der Fortsetzung des Synodalen Wegs. Es wurde mit großer Mehrheit ein „Synodaler Ausschuss“ beschlossen, der die Reformbemühungen verstetigen soll. Empfehlungen zur Neubewertung der Homosexualität und zu Frauen in sakramentalen Ämtern wurden am dritten Tag ebenfalls erfolgreich verabschiedet.

Bischof Franz-Josef Bode führt in diesem Zusammenhang aus: „Mit dem verabschiedeten Dokument 'Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche' hat die Versammlung in voller Fahrt die Kurve gekratzt. Ich bin dankbar für die intensive und differenzierte Debatte.“

Die Präsidentin des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, Frau Irme Stetter-Karp, bezeichnete diese Vollversammlung als „kräftezehrend“ und betonte, dass man sich vom Synodalen Weg nicht abbringen lassen kann. Für die Zukunft der Kirche sind synodale Entscheidungen dringend erforderlich. Gemeinsame Entscheidungen machen alle stärker.

Es gilt nunmehr, die Beschlüsse und die damit verbundenen Änderungen in den einzelnen Diözesen bis in die Pfarrgemeinden hinein umzusetzen und nicht erst auf Beschlüsse der Weltkirche und des Heiligen Stuhls zu warten.

Bischof Georg Bätzing hob hervor, dass es nun Aufgabe aller Bischöfe sei, alle wichtigen Argumente in Demut zu formulieren und der Weltkirche zu präsentieren.

Hierzu treffen sich die Deutschen Bischöfe im November 2022 zu einem Ad-limina-Besuch mit Papst Franziskus in Rom. Die Bischöfe haben hierbei die Gelegenheit, die Ziele des Synodalen Wegs zu erläutern und zu überzeugen, dass dieser deutsche Weg nicht beabsichtigt, die Weltkirche zu spalten. Bischof Georg Bätzing erklärt zu diesem Besuch in Rom: „Wir sind bereit für diesen Transport und ich bin gespannt auf den Austausch in Rom.“

Die Koffer für Rom sind gepackt ...

Für die Zeit bis zur 5. Synodalversammlung und die anschließende Periode bleibt also eine Mammutaufgabe zu bewältigen.

Dr. Wilfried Hake

Liebe Gemeindemitglieder, Gäste und Freunde der Pfarrei Sankt Anna!

Am 1. Januar 2023 erreiche ich mein Renteneintrittsalter. – Da ich aber darüber hinaus noch weiterarbeiten werde, und zwar an meiner zweiten Stelle in der Altenheimseelsorge im Dekanat Giesing, wurde mir ermöglicht, im Januar und Februar 2023 meine Arbeit als Gemeindereferentin in der Pfarrei Sankt Anna abzuschließen und an

meine Nachfolgerin Sr. Julia Eder zu übergeben. – Dann heißt es für mich Abschied nehmen von dieser schönen, erfüllenden Arbeit in der Pfarrei Sankt Anna. – Im nächsten Pfarrbrief werde ich mich dann ausführlich von Ihnen verabschieden!

Helene Bauer, Gemeindereferentin

„Wir positionieren uns!“ – das Positionspapier der Franziskaner in Deutschland

Es war eine lange, intensive und durchaus kontroverse Diskussion, der sich die Kapitularer der Deutschen Franziskanerprovinz von der Heiligen Elisabeth, nicht entzogen haben. Wie gehen wir mit der Situation unserer Kirche in Deutschland, aber auch im großen Gefüge der Weltkirche, um? Lassen wir es einfach geschehen? Sehen wir traurig, aber tatenlos zu, wie immer mehr Menschen der Kirche den Rücken kehren? Wie verhalten wir uns, wenn doch schon der Heilige Franziskus betont hat, dass es ihm „um das Heil der Seelen“ geht. Für mich persönlich war es fraglos an der Zeit, ein Signal auszusenden, mit dem wir deutlich machen, wofür wir als Franziskaner in dieser Kirche stehen und wofür wir uns einsetzen wollen, damit ein gutes Miteinander in unserer Kirche möglich bleibt und Menschen sich vor allem angenommen wissen wie sie sind. Für die Menschen da zu sein bedeutet doch, sie nicht zu beurteilen oder zu verurteilen, Klischees zu überwinden, sie einfach anzunehmen. An verschiedenen konkreten Fragen schieden sich die Geister, nicht alle der sieben Punkte wurden einstimmig von den ca. 70 Brüdern, die zum Kapitel versammelt waren, verabschiedet, aber alle wurden mehrheitlich angenommen. Gerade die Überlegungen zu einer „geschwisterlichen Kirche“ und einer „Kirche der Vielfalt“ waren für manche Brüder eher schwere Kost, steht doch im Positionspapier, dass wir uns als Franziskaner dafür einsetzen wollen, dass Frauen auch teilhaben können an den sakramentalen Ämtern und Menschen gleich welcher sexuellen Orientierung in unserer Kirche ihren Platz finden können. Wir wissen uns durchaus der Weltkirche verpflichtet, wollen uns aber dafür einsetzen, dass diese

Themen nicht aus dem Blick geraten und durch intensive Diskussionen wirklich auch zu erkennbaren Schritten führen.

Kopien des Positionspapiers liegen in der Pfarr- und in der Klosterkirche zum Mitnehmen aus. Bei verschiedenen Anlässen habe ich sie schon weitergegeben und zum Austausch darüber eingeladen. Bei einem Treffen von Priestern und Ordensleuten dankte ein anwesender Ordenspriester einer anderen Gemeinschaft und meinte, er würde sich ein solches Positionspapier auch in seiner Gemeinschaft wünschen. Ich hoffe, dass wir Gelegenheiten finden, uns mit dem Positionspapier auch in unserer Pfarrei auseinander zu setzen: Was heißt es konkret für uns, „geschwisterlich“ Kirche zu sein? Wie verhalten wir uns Menschen anderer sexueller Orientierung gegenüber? Wie suchen wir den Dialog untereinander und über die Grenzen unseres „pools“ hinaus? Wie leben wir unsere Schöpfungsverantwortung? Wie ändern wir konkret und nachvollziehbar unser Konsumverhalten? Die besten Papiere bringen nichts, wenn sie sich in wohlgefällige Wortbeiträge auflösen. Tun wir das, was wir tun können – und fangen wir damit an! Verlieren wir die Zukunft nicht aus den Augen – und lassen nicht zu, dass wir in dem, was erreicht worden ist, zurückfallen. Und lassen wir uns dabei nicht entmutigen. Es gibt keine menschliche Gemeinschaft ohne Aufgaben, ohne Probleme, nur ideal – es gibt nicht den Himmel auf Erden, aber es gibt den Acker, den stetig zu bearbeiten sich lohnt, damit gute Frucht wächst, „30-fach, 60-fach, ja 100-fach.“

P. Hans-Georg Löffler, ofm

Wir beziehen Position!

Kirche sein in der Freiheit der Kinder Gottes

Wir, die zum Provinzkapitel der Deutschen Franziskanerprovinz versammelten Brüder, machen uns stark für eine Kirche, in der Menschen „in der Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21) leben können. Im Bewusstsein, dass wir Teil der Kirche sind und sie mitgestalten, aber auch im Wissen um unsere eigenen Grenzen und Schwächen, setzen wir uns ein für ...

... EINE JESUANISCHE KIRCHE

Franziskus von Assisi (1181–1226) ließ durch sein Leben die Gestalt Jesu aufleuchten. Als Franziskaner werden wir daran gemessen, wie sehr in unserem liturgischen Feiern, in unserem Reden und Handeln die Gestalt Jesu sichtbar und erfahrbar wird.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche, die wie Jesus aus der Verbundenheit mit Gott lebt, der für uns wie Mutter und Vater ist und uns nach seinem Bild geschaffen hat.
- eine Kirche, die gemäß dem Evangelium handelt und wie Jesus Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen teilt.

... EINE GESCHWISTERLICHE KIRCHE

In der Bewegung um Franziskus und Klara von Assisi begegnen sich von Anfang an Frauen und Männer, Nichtgeweihte und Geweihte als Schwestern und Brüder auf Augenhöhe.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche des geschwisterlichen Miteinanders von Frauen und Männern, einschließlich der gleichberechtigten Zugangsmöglichkeit zu den Weiheämtern.
- eine Kirche, deren Gläubige gemeinsam um Haltungen, Positionen und Strukturen einer einladenden Kirche ringen.

... EINE KIRCHE DER VIELFALT

Bereits zu Lebzeiten von Franziskus liebten sich Menschen aus den verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Kulturen von seiner Art, das Evangelium zu leben, begeistern.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche, die die Vielfalt der Generationen, Begabungen und Biografien ebenso wertschätzt wie die Verschiedenheit der ethnischen, sozialen und kulturellen Herkunft sowie der geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung.
- eine Kirche, in der unterschiedliche theologische Auffassungen sowie verschiedene spirituelle und liturgische Formen ihren Platz haben und in der alle Getauften zur Mahlgemeinschaft eingeladen sind.

... EINE KIRCHE DER OHN-MACHT

Gott ging in seiner Menschwerdung den Weg des Abstiegs: vom Himmel zur Erde, von der Macht zur Ohn-Macht. In der

Nachfolge Jesu sind es für Franziskus die Armen, auf deren Seite Gott vorrangig steht. In den franziskanischen Gemeinschaften wird die Ausübung von Macht begrenzt durch die Wahl von Leitungsverantwortlichen auf Zeit.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche, die sich für die Benachteiligten, Ausgegrenzten und Entrechteten einsetzt.
- eine Kirche, in der Leitungsdienste auf Zeit übertragen werden und nicht notwendigerweise an die sakramentale Weihe gebunden sind.

... EINE KIRCHE DES DIALOGS

In der respektvollen Begegnung mit dem Sultan hat Franziskus Grenzen überwunden. Er hat von den Muslimen gelernt und sich für seine eigene religiöse Praxis von Elementen aus dem Islam inspirieren lassen.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche, die den Dialog sucht und Menschen anderer Religionen und Lebenseinstellungen vorurteilsfrei und respektvoll begegnet.
- eine Kirche, die Gastfreundschaft pflegt und sich auf gemeinsame Lernprozesse einlässt.

... EINE KIRCHE DER SCHÖPFUNGS-
VERANTWORTUNG

In seinem Sonnengesang bezeichnet Franziskus alles Geschaffene als „Schwester“ und „Bruder“. Die geschwisterliche Haltung ermöglicht ihm, achtsam mit allen Geschöpfen umzugehen.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche, in der diese Schöpfungsverantwortung einen zentralen Platz einnimmt.
- eine Kirche, die in der Klimakrise konsequente Schritte zu einem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen geht und mit Menschen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen Modelle eines guten Lebens für alle entwickelt.

... EINE KIRCHE DER SENDUNG

Franziskus sandte in seiner Zeit Brüder bis an die Grenzen der damals bekannten Welt, um allen Menschen die frohmachende und befreiende Botschaft Jesu vorzuleben und zu verkünden. Franziskus und die Brüder ließen sich dabei inspirieren von den Erfahrungen anderer Menschen.

Wir machen uns stark für

- eine Kirche, die ihren missionarischen Auftrag als weltweiten Dialog im gegenseitigen Geben und Nehmen verwirklicht.
- eine Kirche, die sich als weltweite solidarische Gemeinschaft von Glaubenden versteht und sich prophetisch engagiert für Gerechtigkeit und Frieden.

Das Provinzkapitel der Deutschen Franziskanerprovinz vom 6. bis 10. Juni 2022

V.i.S.d.P.: Provinzialminister Markus Fuhrmann, ofm, St. Anna-Str. 19, 80538 München

„Auf den Spuren Jesu – Pilgerreise ins Heilige Land“

Vom 12. bis 20. Oktober konnte sich eine Gruppe von 23 Pilgern auf den Weg ins Heilige Land machen, viele aus St. Anna und Gäste, die schnell in die Gruppe integriert waren. Durch Corona war die Reise von 2020 auf 2022 verschoben worden. Die Reise führte von Galiläa über die Westbank nach Jerusalem. Ich glaube, für alle waren die vielfältigen Eindrücke, vor allem in ihrer immer wieder erfahrenen Gegensätzlichkeit, überwältigend: Die Natur mit ihrer üppigen Vegetation in Galiläa und die kargen Landstriche der Wüste in der Westbank; die Freundlichkeit von Menschen und die Trennung durch Checkpoints und die sogenannte „Peace Wall“, die den Lebensraum der Palästinenser und ihre Bewegungsfreiheit stark einschränkt, was immer wieder Konfliktsituationen heraufbeschwört. Unsere Gruppe konnte z. B. den Ort Sebaste nicht besuchen, weil sich dort die aktuelle Situation gerade wieder zuspitzte. Dann die Vielfalt der hier lebenden Religionen und der christlichen Denominationen, „ein paralleles Nebeneinander, was aber funktioniert“, erklärte P. Gregor Geiger, Franziskaner der früheren Bayerischen Franziskanerprovinz, der seit über 20 Jahre in Jerusalem lebt und arbeitet. Er war am vorletzten Abend unser Gast und beantwortete Fragen, die uns auf der Reise gekommen waren.

Die Begegnung mit den Orten und Städten, an denen Jesus lebte und wirkte, war für uns das zentrale Ereignis, das sich tief

in die Erinnerung eingepägt hat. Gottesdienste an den wichtigen Stätten unseres Glaubens, besonders Golgotha und auf den Hirtenfeldern, aber auch bei der Ruine der alten Kreuzfahrerkerche, die über dem Haus unserer Schutzpatronin, der Heiligen Mutter Anna in Sephoris/Zippori gebaut war, waren bewegende Erlebnisse.

Auch das Umfeld wahrzunehmen, die staubigen Wege, die Hitze, die gelegentlich überfordernde Lebendigkeit und Geschäftigkeit auf den Straßen und in den Basaren helfen uns, Passagen der Evangelien besser zu verstehen und einzuordnen.

Geleitet wurde die Gruppe von einem Guide, Suleiman, einem christlichen Palästinenser, der in Deutschland studiert und nach seiner Pensionierung die Ausbildung zum Guide gemacht hat. Er zeichnete sich aus durch profunde Kenntnisse der Geschichte, sowie der politischen und ökonomischen Zusammenhänge. Er begleitete uns umsichtig durch die Tage.

Viele Eindrücke haben sich eingepägt, wir müssen Bilder, Erfahrungen und Emotionen sacken lassen, Vielfalt, Gegensätzlichkeit, auch Widersprüche, Lebendigkeit und Lebensfreude, aber auch die Mahnung der Erinnerungsstätte Yad Vashem, die einige von uns besucht haben – man kann nicht mit ganz ungetrübter Freude zurückreisen – aber dankbar und erfüllt.

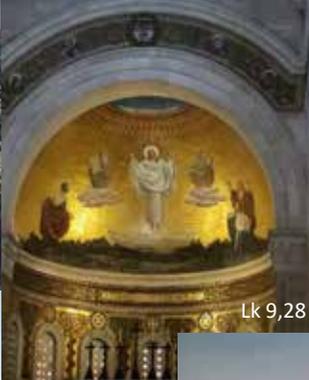
P. Hans-Georg Löffler, ofm



Mt 5,1-12



Mk 4,35-41



Lk 9,28



Mk 6,30-46



Mt 3,13-17



Lk 1,26-38



Mt 2,13-15





Lk 2-1-14



Lk 18,35-19,10



Joh 11,1; 7,17



Joh 19, 16-20



Apk 1,1-12



Mt 6, 5-13



Psalms 79



Lk 19,41-44

Gott neu denken: Gott – wirklich

Die Domberg-Akademie der Erzdiözese München und Freising hat für den 8. Oktober 2022 zu einer Vorlesung mit dem oben genannten Thema eingeladen. Referentin war Professorin Dr. Veronika Hoffmann, Inhaberin des Lehrstuhls für Dogmatik II der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg/CH.

Im Pfarrbrief zu Pfingsten 2022 habe ich über die Vorlesung von Professor Dr. Frank Jenko berichtet, in der Gott im Lichte der modernen Physik betrachtet wurde. Die Vorlesung von Professorin Dr. Veronika Hoffmann beschäftigte sich im Gegensatz hierzu mit Interpretationen und Erklärungen der Theologie.

Das zentrale Thema der Vorlesung lautete: „Wie real ist Gott? Worin besteht der Zwiespalt zwischen Gottesbildern und der Wirklichkeit Gottes?“

Gottesbilder sollen „hilfreich sein“ – ob sie „wahr“ sind, wird nicht gefragt. Nicht Gott, sondern das Gottesbild ist wichtig für unser Leben. Dann sind individualisierte Gottesbilder kein Problem, die unterschiedliche Hoffnungen an diesen Gott verbinden.

Aber fordert der christliche Anspruch nicht einen Bezug auf den realen Gott? Welche Art von Wirklichkeit wäre dann dieser Gott, wenn die menschliche Fähigkeit des Erkennens jeweils unterschiedlich ausgeprägt ist? Ist Gott ein unsichtbarer Gärtner, der die Pflanzen sprießen lässt und was sagt uns die empirische Wirklichkeit?

Verdrängen wir Gott gar an die „Ränder“ unseres Denkens, wenn seine Schöpfung als „vor dem Urknall“ gedacht wird? Liegt

es dann nicht nahe, zu unterstellen, dass Gott die Welt in unsere Verantwortung gegeben hat und sich nicht mehr „einmischt“?

Als Zwischengedanken zu den vielen Fragen hat H.-J. Höhn eine weitere Frage formuliert: „Wenn für die Existenz Gottes (in der Welt) nichts (mehr) spricht, hat der Glaubende offensichtlich keinen guten Grund mehr, von Gottes Existenz zu sprechen.“

Bezüglich der Beantwortung der oben formulierten Fragen führt die Referentin aus: „Gott ist nicht real: nicht Gegenstand $n+1$ in einer Welt von n Gegenständen.“ Sie zitiert Dietrich Bonhöffer mit dessen Aussage: „Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.“

Glaubensaussagen zielen nicht auf „empirische Dinge“ oder „Fakten“, sondern auf eine „Dimension“, definiert als „nicht-empirische Aspekte unserer Wirklichkeit: moralische Verantwortung, Schönheit ...“ Religion ist somit als nichtempirische Dimension zu begreifen.

Damit sind wir wieder bei unseren Gottesbildern angelangt, die es zu hinterfragen gilt. Diese Gottesbilder liegen irgendwo zwischen „beweisbar und beliebig“, nach dem Motto: „Wir wissen es nicht, also müssen wir es glauben.“

Aber Gott lässt uns in unserer Glaubensfähigkeit nicht allein. In der „Offenbarung“ erschließt sich Gott selbst und seine Wirklichkeit. Er öffnet sich uns, nicht wir denken uns zu ihm. Andererseits erreicht uns diese seine Offenbarung über Vermittlungsstrukturen, wie menschliche Worte, bestimmte Orte, Zeiten und Kulturen aus der Heiligen Schrift.

Auf dieser Grundlage dürfen wir durchaus die unterschiedlichsten Gottes-Wunschbilder entwickeln, denn Wunschbilder lassen uns nach Antworten auf die zahlreichen Fragen suchen. Die Heilige Schrift kann uns vermitteln: „Gott will unser Heil, aber er ist kein Wunscherfüller.“

Nach der „Christlichen Trinitätslehre“ dürfen wir die Wirklichkeit Gottes neu denken:

- Gott in der Welt?
- Gott außerhalb der Welt?
- Die Welt in Gott?

Berggottesdienst 2022

Leider nur wenige Pfarrangehörige feierten am 25.9.2022 mit Pater Gregor Geiger den nun schon „traditionellen“ Berggottesdienst an der Hörnle-Hütte in den Ammergauern Alpen. Bei bedecktem Himmel und kühlen Temperaturen war der Aufstieg von etwa 1,5 Stunden ein Genuss. Aber auch der Sessellift brachte Gläubige aus der Pfarrei St. Anna nach oben. Aufgrund unterschiedlicher Wettervorhersagen entstand eine große Verunsicherung, sich in Richtung Gebirge in Bewegung zu setzen. Aber alle „Mutigen“ konnten bei mächtigen Wolkenbewegungen einen „trockenen“ Gottesdienst und später eine sonnige Höhenwanderung genießen.

Die ausgewählten Inhalte der Lesung und des Evangeliums bezogen sich auf Berge, die für Jesus eine ganz besondere Bedeutung hatten. Aber auch in unserer Zeit vermitteln die Berge ein Gefühl der „Erhabenheit“ und „Leichtigkeit“, das hilft, alltägliche Probleme zu lösen.

Pater Gregor Geiger spannte in seiner Predigt einen Bogen von der Bergpredigt bis zur Himmelfahrt. Auf dem „Berg der

In diesem Zusammenhang umfasst der Begriff „Welt“:

- Die Erde
- Das Universum
- Das menschliche Zusammenleben

Professorin Dr. Veronika Hoffmann formuliert abschließend folgende durchaus positive Aussage: „Die Christliche Trinitätslehre lässt all das denken und verweist damit auch auf die Grenzen solcher räumlichen Vorstellungen.“

Dr. Wilfried Hake



Pater Gregor Geiger

„Seligpreisungen“ im Norden des Sees Genezareth hielt Jesus seine Bergpredigt und lehrte seinen Jüngern das „Vater unser“. Auch die Himmelfahrt Jesu erfolgte von einem Berg, auf dem sich Jesus mit seinen Jüngern versammelt hatte.

Nach gemeinsamen Gebeten und Gesängen konnten sich alle Teilnehmer in der Stube der Hörnle-Hütte zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammensetzen und einen angeregten Gedankenaustausch fortsetzen. Alle waren sich darin einig, dass die Tradition des Berggottesdienstes auch im nächsten Jahr fortgeführt werden soll.

Dr. Wilfried Hake

Kirchenmusik-Angebote in der Pfarrei St. Anna

Kinderchor I *Do 15.30 Uhr*
Vorschulkinder und Kinder der 1. Klasse

Kinderchor II *Do 16.15 Uhr*
Kinder ab der 2. Klasse

Jugendchor *Do 17.00 Uhr*
Jugendliche ab der 6. Klasse

AnnaChor *Di 19.30 Uhr*
Gemischter Chor

Die Chorgruppen proben im Franziskussaal

Herzliche Einladung zum Singen in den
Chören der Gemeinde St. Anna!

Bernhard Lidl
Kirchenmusiker

Kontakt:
Tel. 21 21 82 – 0
blidl@ebmuc.de

Bernhard Lidl und Gäste an der Klais Orgel

Von Februar 2022 bis November 2022 fanden in der Pfarrkirche St. Anna im Rahmen der Marktmusik 36 kleine Orgelkonzerte statt. Die Klais Orgel von 1980 mit 30 Registern ist mit ihrer klanglichen Ausrichtung für Orgelmusik in verschiedenen Epochen sehr gut geeignet. Ab Ende September wurde die Reihe mit Programmeinführungen vor der jeweiligen Musikdarbietung erweitert und ergänzt. Als Gäste spielten der Lukaskantor Tobias Frank und Hans Stockmeier, Dozent an der Musikhochschule München, jeweils ein kleines Konzert mit dem Thema „Lieblingsmusik“. Hans Stockmeier konnte erfreulicher Weise darüber hinaus für die

Begleitung des AnnaChores in Liturgie und Konzert gewonnen werden. Bernhard Lidl stellte verschiedene Programme mit Orgelmusik aus vier Jahrhunderten mit verschiedenen Schwerpunkten zusammen, moderierte die Einführungen und spielte die meisten Marktmusiken. In den Einführungen wurden die Musikstücke erklärt und die klangliche Umsetzung der Literatur auf der Anna Orgel erläutert. Die Besucher setzen sich aus einem inzwischen gewachsenen Stammpublikum, Marktbesuchern, Touristen und auch mit jungem Publikum aus den Schulen zusammen. Kommen Sie gerne zum Hören im neuen Jahr.

MARKTMUSIKEN 2023 in St. Anna im Lehel

Von Aschermittwoch bis Allerheiligen
donnerstags *12.05 Uhr*
11.45 Uhr Einführung – Treffpunkt Kanzel

Hier einige Programmt Themen aus den MarktMusiken 2022:

Pachelbelform – LondonVoluntary – Vater und Sohn – GalanterStil – Festspielmusik – BöhmscheManier – SwingingBach – Bach – Pariser Organisten – StillKopien – Leipzig – Variationen – Deutschlandreise – Maria – Maria Stella – Palmsonntag – Gründonnerstag – Ostern – Pfingsten – Mozart – Variationen – Gebete – Vorbildlich – Fantasie – Kammermusik – Stylus Phantasticus im Dialog – Leipziger Schluss

AnnaChor

Der wiederbelebte Kirchenchor der Gemeinde gestaltet die Hochfeste im Kirchenjahr und Konzerte mit Orchestermessen und anspruchsvoller Chorliteratur. Die Aufführungen werden mit MusikerInnen der Münchner Orchester und professionellen SängerInnen besetzt.

Folgende Werke wurden 2022 einstudiert und aufgeführt:

W. A. Mozart *Krönungsmesse*
J. Haydn *Missa brevis St. Joannis de Deo*
F. Schubert *Messe in G – Dur*
W. A. Mozart *Requiem d – Moll*

Am **zweiten Weihnachtsfeiertag** um **10.00 Uhr** singt der **AnnaChor** die **Pastoralmesse** von Karl Kempfer für Soli, Chor und Orchester und das **Transeamus** von Josef Schnabel.



Kinderchöre

An den Donnerstagen kommen ca. 20 Kinder in den beiden Gruppen zum gemeinsamen Singen. In der ersten Gruppe sind die Eltern und auch die Omas musikalisch eingebunden und singen gemeinsam mit den Kindern. Die Kinderchöre gestalten die Familiengottesdienste in der Pfarrkirche.

Jugendchor

Hier freut sich der Kirchenmusiker noch auf TeilnehmerInnen.

Kirchenführungen mit Orgelmusik

Im kommenden Jahr führt unser neuer Mesner Lutz Müller durch den Kirchenraum St. Anna. Die Führungen werden mit Orgelmusik aus der Erbauungszeit der Kirche ergänzt. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Herzliche Einladung.

Einladung zu den Senioren-Nachmittagen

ab Januar 2023

Ab Januar 2023 finden im Franziskussaal jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr wieder regelmäßige Nachmittage für Senioren statt. In geselliger Runde bei Kaffee

und Kuchen werden verschiedenste Programmpunkte angeboten wie z. B. Spielen, gemeinsames Singen, Vorträge oder einfach miteinander ratschen.

Folgende Termine dürfen Sie sich schon einmal freihalten:

21.01.23	Kennenlernen und Austausch	17.06.23	weitere Themen werden rechtzeitig bekannt gegeben
11.03.23	Spielenachmittag		
29.04.23	Konzert mit Herrn Lidl	15.07.23	
20.05.23	Singen und Musik mit Herrn Lidl		

Programm Wünsche werden gerne entgegengenommen unter reginaschaedle@web.de oder 089 12010184.

Der Arbeitskreis Senioren: Slavica Maras, Regina Schädle und Daniel Miller.
Helfer sind herzlich willkommen.

Lebendiger Adventskalender

Liebe Pfarrgemeinde,
auch in diesem Jahr wollen wir in St. Anna die Tradition des lebendigen Adventskalenders fortführen. Die Idee, sich vor der Tür oder in einem Innenhof eines Gemeindeglieds zu treffen und bei Kerzenlicht am frühen Abend einen kurzen adventlichen Impuls zu teilen, bereitet uns auf Weihnachten vor. Einerseits durch die Ruhe, die wir erleben, andererseits durch die Gastfreundschaft, die wir erleben dürfen. So können wir uns auf ein geistliches Wort, adventliches Gedicht oder gemeinsamen Gesang einlassen und je nach Möglichkeit das Treffen bei einem warmen Getränk oder Snack ausklingen lassen.

Der Adventskalender findet von **Montag bis Freitag um 18:30 Uhr ab dem 28. November** statt. Wenn Sie sich an diesem Projekt beteiligen wollen, wenden Sie sich an mschaefer@ebmuc.de oder telefonisch an das Pfarrbüro. Sollten Sie bei der Gestaltung Unterstützung oder Materialien brauchen, wenden Sie sich bitte ebenfalls an diese Adresse.

Bisher sind folgende Termine belegt:

- 6.12. Ministranten vor der Klosterkirche
- 15.12. vor dem Bayer. Nationalmuseum
- 16.12. Innenhof Dianastraße 2 /
Emil-Riedel-Straße 21
- 21.12. Clara-Gruppe vor der Pfarrkirche

Wir freuen uns auf die gemeinsame Begegnung!

Ihr Manuel Schäfler
Pfarrgemeinderatsvorsitzender



Stimmungsvoller *Adventsbasar*



im Pfarrsaal von St. Anna

Samstag, 26.11.2022, 16:00 – 18:00 Uhr

Sonntag, 27.11.2022, 11:00 – 16:00 Uhr

Der Pfarrgemeinderat lädt herzlich zum diesjährigen Adventsbasar ein.

Nach den durch Corona bedingten Notlösungen freuen wir uns sehr, den Basar dieses Jahr wieder in seiner gewohnten Form durchzuführen. Neben Adventskränzen, selbstgebackenen Plätzchen und Marmeladen werden französische und syrische Köstlichkeiten sowie Kaffee und Kuchen angeboten. Vor 55 Jahren wurde der Basar zum ersten Mal ins Leben gerufen, um die Bolivien-Mission der Franziskaner zu unterstützen. Dank Frau Gertrud Fuchs erfahren wir, wie es genau dazu kam.



Der Erlös geht an die Bolivien-Mission der Franziskaner.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Pfarrei St. Anna, St.-Anna-Str. 19, U4/ U5 „Lehel“

Die Anfänge des Adventsbasars der Franziskaner-Pfarrei München-St. Anna Wie aus Kleinem Großes wird...

Die bescheidenen Anfänge

Wie ging das denn eigentlich los mit dem Adventsbasar? So hat man mich in der letzten Zeit immer mal wieder gefragt. Der Adventsbasar in der Franziskaner-Pfarrei München-St. Anna hat eine fast 50-jährige Geschichte. Von den Anfängen soll und will ich berichten ...

Zuvor aber noch eine kleine persönliche Anmerkung: Meine Beziehung und somit auch mein Interesse an der Tätigkeit der Franziskaner in Bolivien begann schon mit meiner Firmung am 27. Juni 1957. Sie wurde mir von Franziskaner-Bischof Berthold Bühl gespendet, der lange Jahre in Bolivien wirkte.

In seinem Lebensbericht „Ein Leben in Dankbarkeit“ (2014 erschienen beim Franziskaner-Missions-Verein in Bayern e.V.) schreibt P. Walter Neuwirth auf S. 18 f.:

„Nach der Teilnahme an einem sanitäts- und missionsärztlichen Kurs in Würzburg verabschiedete ich mich Ende Oktober von meinen Geschwistern mit ihren Familien, die zerstreut in verschiedenen Bundesländern wohnten. Einen Tag vor der Abreise sandte mich Provinzial P. Wilhelm Forster in der Abendmesse in der Pfarrkirche von St. Anna feierlich aus. Die Verabschiedung von der Heimat fiel mir nicht schwer durch die feste Überzeugung, dass ich in der Mission bei den einfachen Indianern meine Arbeit und meine Heimat finden werde. Mit innerer Freude und mit Stolz, dass ich offiziell Missionar bin, verließ ich Anfang November 1966 Deutschland. Von Frankfurt über Dakar in Afrika und Sao Paulo in Brasilien kam ich in Santa Cruz im Osten Boliviens an.“

Zusammen mit P. Walter wurde damals auch P. Pius Waldenmaier nach Bolivien ausgesandt. Ich kann mich gut an dieses Ereignis erinnern, das mich damals sehr berührt hat.

Der damalige "Mädchenkaplan" von St. Anna, P. Benedikt Grimm, bat die damalige Pfarrjugendleiterin und mich, uns mit unseren Mädchengruppen um die beiden neu ausgesandten Missionare zu "kümmern". Wir schrieben also lange Briefe, Mails gab es damals ja noch keine ... Und wir erhielten Briefe, in denen uns die Patres eindrücklich und spannend die Situation in ihren Einsatz-Pfarreien schilderten.

Bald wurde uns jungen Gruppenleiterinnen klar, dass es mehr braucht als "nur" Briefe zu schreiben – zumal man ja nie wusste, ob und wann die überhaupt ankommen. Wir beschlossen, zusammen mit der gesamten Pfarrjugend von St. Anna, einen Bastelbasar zu veranstalten, dessen Erlös dem Wirken der beiden Patres zugute kommen sollte. So haben wir mit unseren Jugendgruppen – damals gab es noch getrennte Mädchen- und Bubengruppen – gebastelt: Behälter für Teegläser aus Peddigrohr, mit Stoff liebevoll überzogene Bücherständer, Strohlumenkugeln, Paradeiserl (die altbayerischen Vorläufer des Adventskranzes) und vieles andere ... Natürlich setzten wir unsere Ehre darein, das Material selber zu bezahlen – schließlich sollte alles "der Mission" zugute kommen. Wir mobilisierten unsere Verwandten und Freunde und warben mit Plakaten für den Basar, der – wenn ich mich richtig erinnere – zum ersten Mal im Advent 1967 stattfand, damals noch im Saal des damaligen Pfarrheims im ersten Stock.

Die Berichte der Patres beeindruckten uns sehr. Dazu kam, dass ein Jugendkaplan vorhatte, "in die Mission" nach Bolivien zu gehen. Fünf junge Frauen hatten sich damals ernsthaft überlegt, ihn zu begleiten. Kurz entschlossen kündigten wir unsere bisherigen Arbeitsstellen, um eine Ausbildung zu machen, die uns für eine Tätigkeit in Bolivien qualifizieren sollte. Auch mit dem Spanisch-Lernen fingen wir an ... Aus verschiedenen Gründen ist keine von uns nach Bolivien gegangen, übrigens auch nicht jener Pater ... Aber das Interesse an der Tätigkeit der Franziskaner in Bolivien ist in uns lebendig geblieben.

Bis heute besteht mit P. Walter noch enger Kontakt. Er verbringt seinen Lebensabend im Konvent San Antonio in Santa Cruz de la Sierra, nachdem er fast 43 Jahre lang in Urubichá segensreich gewirkt hat. P. Pius kehrte nach zehn Jahren nach Deutschland zurück, war u. a. Missionsprokurator und verbringt jetzt seinen Lebensabend im Franziskanerkloster in Füssen.

Und heute?

Noch manche bayerischen Franziskaner gingen nach Bolivien. Einige kamen nach mehreren Jahren wieder zurück nach Deutschland, andere sind leider bereits verstorben ... Bei ihren Heimaturlaube besuchten sie natürlich auch St. Anna und hielten Lichtbildervorträge über ihre Tätigkeit. Das war immer wieder eine gute Gelegenheit, sie auch finanziell zu unterstützen.

Zur Zeit sind aus der ehemaligen bayerischen Provinz noch P. Georg Redelberger, P. Martin Sappl, P. Michael Brems, P. Reinhold Brumberger und P. Walter Neuwirth in Bolivien.

Einen neuen Aufschwung erhielt der Basar im Jahr 1979. Damals verabschiedete sich der in München-St. Anna sehr beliebte Kaplan P. Reinhold Brumberger, um nach Bolivien zu gehen.

Viele äußerst engagierte ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben seitdem den Adventsbasar in großem Stil und mit viel Erfolg weiter geführt – bis heute! So lag das Ergebnis des letzten Basars im Advent 2019 bei 11.200 €! Die Begeisterung und das Interesse ist ungebrochen, auch – was besonders schön ist – bei den jungen Leuten, den Ministrantinnen und Ministranten, den Pfadfinderinnen und Pfadfindern und den Kindern der französischsprachigen Gemeinde!

Und, so wurde ich gefragt: Was hat das alles sonst noch gebracht? Meine ganz persönliche Antwort lautet: Ich habe dadurch von Jugend auf gelernt, meinen Blick zu weiten ... über den Tellerrand meines kleinen Lebensumfelds, meiner Erfahrungen mit der konkreten Kirche vor Ort und in Deutschland hinaus ... Ein Zweites möchte ich mit Dom Helder Camara, dem Bischof aus Südamerika, sagen: *„Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit“*.

Aus kleinen bescheidenen Anfängen ist Großes geworden!

Gertrud Fuchs

Chronik

Wir gratulieren

Das Sakrament der *Taufe* empfangen:

Paula Katharina Wietz
Constantin Maximilian Carl Schmid
Sophia Maria Faharani Harris
Nayah Chloé Feitosa Teixeira
Maria Luisa Regehr
Anna Maria Ritz
Jonathan Leopold Michael Artur Fuchs
Maria Roja Sophia Wilmes
Helena Katharina Rosa Beermann
Johann Alexander Beermann
Noah Preisker
Friedrich August Heinrich Benedict
Löberbauer
Caroline Ulrike Margarita Florina
Löberbauer
Nikolaus Wilhelm Prosper Löberbauer
Eleonora Frida Dietert
Lilia Valentina Schinabeck
Lorena Viktoria Valerie Wuttke
Yara Louise Mader
Leo Wen Weber
Vinzent Lukas Herrmann
Greta Sophie Hofauer
Georg Wilhelm Hofauer



Wir gratulieren

Das Sakrament der *Ehe* haben sich
gespendet:

Carolin und Thomas Stehr
Anneli Münnich und Steffen Schulze
Marion Mayer und Sebastian Insprucker
Stefanie Zott und Paul Josef Anderl
Maria Anna und Winfried Zrenner
Claudia Emsländer und Dr. Korbinian Hartl
Caroline und Andreas Christian Otto



Wir beten

Für unsere *Verstorbenen*, die
uns in die Ewigkeit vorausgingen:

Rudolf August Stroh	92 Jahre
Carsten von der Linden	39 Jahre
Anton Acher	83 Jahre
Lieselotte Sievering	99 Jahre
Katharina Schefner	83 Jahre
Ingrid Demus	86 Jahre
Günter Helfried Ragossnig	83 Jahre
Maria Gierstorfer	101 Jahre
Otmar Englbrecht	83 Jahre
Sophie Thümling	86 Jahre
Johann Scheiniger	92 Jahre
Klaus Winkler	55 Jahre
Elisabeth Gertrud Köstler	94 Jahre



Herr, lasse sie leben in Deinem Frieden!

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefs von St. Anna/ Lehel



Mein Name ist Sr. Julia Eder und ich darf mich Ihnen heute als neue Gemeindereferentin der Pfarrei St. Anna im Lehel vorstellen.

Ich bin 41 Jahre alt und stamme aus Niederbayern. In meinem ersten Beruf war ich Fachkrankenschwester für Palliativ care und habe einige Erfahrung in der Betreuung onkologisch erkrankter Menschen. Ich habe meinen ersten Beruf nicht aus Groll aufgegeben, das ist mir wichtig, sondern ich habe immer mehr erkannt, dass für mich auch andere Berufsmöglichkeiten offen sind.

2016 habe ich mit meiner Ordensoberen entschieden, eine zweite Ausbildung als Gemeindereferentin über ein Fernstudium zu beginnen.

Meine ersten Pfarreierfahrungen machte ich im Pfarrverband Obergiesing. Dies war eine sehr erfüllende Zeit, in der ich sehr viel gelernt habe. Ich habe Erfahrungen im Religionsunterricht gemacht in der Rotbuchen-Grundschule, in Ottobrunn,

am Theodor-Heuss-Platz und in der Mittelschule an der Wittelsbacher Straße.

Ab 2019 war ich im Pfarrverband Oberhaching eingesetzt – ein sehr vielseitiger und spannender Pfarrverband. Ich war verantwortlich für die Firmvorbereitung, für den Religionsunterricht in einer dritten Klasse, für Beerdigungen und Wortgottesfeiern. Und für viele punktuelle Veranstaltungen, wie z. B. Krippenspiel und ökumenische Projekte.

Wie bereits angekündigt bin ich Ordensfrau in der Ordensgemeinschaft Kongregation der Helferinnen. Wir sind eine kleine ignatianische Frauengemeinschaft, das bedeutet, dass wir nach der Spiritualität der Jesuiten leben. Sie dürfen mich ruhig darauf ansprechen – aus Erfahrung habe ich gelernt, dass viele Menschen interessiert sind, aber sich nicht trauen zu fragen – herzliche Einladung.

Durch das Ordensleben ist mir Spiritualität sehr wichtig. Miteinander, als Gemeinschaft, auf die Suche nach Gott zu gehen, gehören für mich ganz wesentlich zu meinem Verständnis als Ordensfrau, aber auch zu meinem Dasein als Gemeindereferentin.

Ich freue mich sehr, mich mit Ihnen auf den Weg zu machen und bin auf die Begegnung mit Ihnen gespannt.

Herzliche Grüße

Sr. Julia Eder

Für Sie in St. Anna

KATH. STADTPFARRAMT ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19/II,
80538 München
Tel. (089) 21 21 82-0
www.st-anna-muenchen.de
Konto: LIGA München, IBAN
DE88 7509 0300 0002141949

PFARRBÜRO ÖFFNUNGSZEITEN*:

Mo: 9.00–12.00
Di: 9.00–12.00
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00/ 16.00–18.00
Fr: 9.00–12.00
Sekretär/in:
Br. Gabriel Gnägy OFM
Mechtild Berboth

SEELSORGER/INNEN UND KIRCHLICHE MITARBEITER

STADTPFARRER:

P. Hans-Georg Löffler ofm
Gespräche nach telefonischer
Vereinbarung: Tel. 21 21 82-0

MITARBEITERIN SEELSORGE:

Helene Bauer bis 28.2.2023
Julia Eder ab 01.03.2023
Tel. 21 21 820

MITARBEITER IN DER GEMEINDE:

Manuel Schäfler
mschaefler@ebmuc.de

MESNER:

Lutz Müller
Tel. 21 21 820

HAUSMEISTER:

Vladimir und Vesna Pudic
Tel. 21 21 820

PFARRGEMEINDERATS-

VORSITZENDER:
Manuel Schäfler
mschaefler@ebmuc.de

KIRCHENPFLEGER:

Felix Pongratz
fpongratz@ebmuc.de

PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE:

praevention.st.anna-
muenchen@ebmuc.de

EINRICHTUNGEN IN DER PFARREI

JUGENDGRUPPEN IN ST. ANNA:

MinistrantInnen, nach der
Erstkommunion
PfadfinderInnen DPSG (ab 7 Jahre):
Informationen über das
Pfarramt

PFARRBÜCHEREI:

Leitung: P. Hans-Georg Löffler
Öffnungszeiten:
Mo: 16.30–18.30
Do: 16.00–18.00
Tel. 21 02 1717

CLARA:

Pfarramt Tel. 21 21 820

MIRJAM-RUNDE:

Pfarramt Tel. 21 21 820

ANNAFRAUEN:

Pfarramt Tel. 21 21 820

FRAUENKREIS:

Frau Auer Tel. 29 64 72

KIRCHENCHOR:

Proben: Dienstag 19.30 Uhr
Leitung: Bernhard Lidl

KINDER- UND JUGENDCHOR:

Proben im Pfarrheim:
Do, 15.30 Uhr Kinderchor I
Do, 16.15 Uhr Kinderchor II
Do, 17.00 Uhr Jugendchor
Leitung: Bernhard Lidl

EINRICHTUNGEN

KINDERHAUS IM LEHEL:

Oettingenstr. 8
Kinderkrippe, Kindergarten
und Hort
Tel. 25 54 2860

CARITAS-Zentrum Altstadt-Mitte:

Sozialstation: Bayerstr. 73
Beratung Tel. 23 11 49-00

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT

UND BERATUNGSSTELLE FÜR
SCHWANGERSCHAFTSFRAGEN:
Sozialdienst Kath. Frauen
Dachauer Str. 48, Tel. 559 810

TELEFONSEELSORGE (kostenlos):

Tel. 0800-111 0 222 (kath.)
Tel. 0800-111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL:

Hilfe in Lebenskrisen, U-Bahn-
UG Marienplatz, Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTIERUNG:

in St. Michael (Wiedereintritt in
die Kirche, Beratung in
Glaubensfragen, Konversion)
Maxburgstr. 1, Tel. 23 17 06-0

ALTEN UND SERVICE-ZENTRUM LEHEL:

„Lebenswelt Alter“, Beratung
für soziale u. finanzielle Hilfen,
Vermittlung von Diensten,
Christophstr. 12,
Tel. 4521 64 -101 oder -102

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst
19.00 Uhr Abendmesse

Angebote für Familien:

Familiengottesdienste, Kinderkirche, Gebetsimpulse: aktuelle Informationen auf der Homepage und in den Schaukästen

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:

10.00 Uhr Heilige Messe

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:

10.00 Uhr Gottesdienst

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Samstag:

08.00 Uhr Heilige Messe
18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag/Feiertag:

08.30 Uhr Heilige Messe
10.30 Uhr Heilige Messe
der Frankophonen Gemeinde

Montag bis Freitag:

08.30 Uhr Heilige Messe

Dienstag:

18.00 Uhr Antoniusmesse

BEICHTGELEGENHEITEN

Franziskanerkloster St. Anna

Mo - Mi - Sa: 09.00 -11.30 Uhr

Fr: 16.00 -18.00 Uhr

Sa: 15.00 -17.00 Uhr, bitte an der Klosterpforte melden!

STUNDENGEBET:

So 8.00 Uhr Laudes, 18.15 Uhr Vesper

Mo - Fr 7.00 Uhr Laudes, 18.45 Uhr Vesper

Sa 7.30 Uhr Laudes

***Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung.**

Aktuelle Informationen unter www.st-anna-muenchen.de

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82-0, Fax (089) 21 21 82-20
Internet: www.st-anna-muenchen.de; E-Mail: St-Anna.muenchen@ebmuc.de

Redaktionsteam: Rose-Marie Eisenkolb, Dr. Wilfried Hake, Karin Kühn, P. Hans-Georg Löffler, ofm,
Marianne Motsch, Wolfgang Stadler
Redaktionsschluss Pfarrbrief Advent/Weihnachten 2022: 26. Oktober 2022

Druck: Hintermaier Offsetdruckerei + Verlag, Nailastraße 5, 81737 München
Dieses Druckerzeugnis wurde klimaneutral produziert. 

Auflage: 2.800 Exemplare

Kath. Pfarramt St. Anna
St.-Anna-Str. 19
80538 München

Samstag, 10. Dezember 2022, 20 Uhr
Klosterkirche St. Anna im Lehel, München

Ludwig Thoma

Heilige Nacht

Sprecher: Matthias Hüttenhofer
St. Anna-Dreig'sang
Musikantenfreunde der Basil Fandler Schule

Eintritt frei!

Über Spenden zugunsten des Leprosankenhauses
in Shubaneswar (Indien) freuen wir uns.

Titelbild: Geburtskirche in Bethlehem; Foto: P. Hans-Georg Löffler, ofm